

Liebe Gemeinde,

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Der Predigttext für den Sonntag Jubilate steht geschrieben beim Evangelisten Johannes im 15. Kapitel, die Verse 1-8: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes Willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger. Amen.

Der Herr segne an uns dieses Wort.

Heute darf ich mich noch einmal schriftlich an Sie wenden. Am kommenden Sonntag wird es wohl wieder möglich sein, miteinander Gottesdienst in der Kirche zu feiern. Mundschutz und große Abstände zwischen den Gottesdienstbesuchern werden noch nötig sein.

In unserem Predigttext findet sich das „ich bin Wort“ Jesu vom Weinstock: ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

In anderen „ich bin Worten“ bringt Johannes uns Jesus als Brot, Hirten, Tür, Weg, Wahrheit und Leben nahe. Er knüpft an unsere Erfahrungen an, indem er daran erinnert, wie wichtig diese Dinge für uns sind. Dann geht Johannes dazu über, uns Jesus als den Maßstab für all das vor Augen zu stellen. Jesus schenkt nicht nur alles Lebenswichtige, Jesus ist das Leben selbst. An ihm teil zu haben, sein Jünger zu sein gibt uns Anteil an seinem ewigen Leben.

Im heutigen Bibelabschnitt werden wir als Reben bezeichnet, nur wenn die Verbindung zum Weinstock bleibt, können wir wachsen und viele gute Trauben tragen. Gott selbst ist der Winzer, durch seine Pflegemaßnahmen wird eine gute und große Ernte garantiert. Eine Warnung wird auch weitergegeben, Reben ohne Fruchtansatz werden abgeschnitten und landen letztendlich im Feuer.

In unserer Gegend wird seit Jahrhunderten Wein angebaut. Nicht immer waren diese Produkte ein Genuss, sie waren zwar niedrigprozentig, aber trotzdem ein guter Schutz gegen Krankheiten, nicht wie das oft verunreinigte Wasser. Qualitäten vom Tafelwein bis zur Auslese oder dem Eiswein wurden erst in neuerer Zeit entwickelt. Der Wein war auch ein Wirtschaftsfaktor, nicht nur in Kitzingen, sondern auch in Marktbreit, wo es eine Zeitlang rund 30 Weinhändler gab.

Johannes wollte sicher nicht, dass wir Spezialisten im Weinbau werden. Er wollte uns anspornen, Frucht zu bringen, das heißt, unser Glaube soll in unserem Leben sichtbar werden. Getragen von Jesu Liebe und Kraft sollen wir unseren Mitmenschen dienen und

Gott ehren. Wie können wir das schaffen? Es ist wichtig im Gebet nach Gottes Willen zu fragen und seine Gebote zu achten. Nicht aus uns selbst entsteht das Gute, sondern durch Gott. Oder wie es der Apostel Paulus ausdrückt, wir haben einen Schatz in irdenen Gefäßen.

Vielen von Ihnen geht es sicher wie mir, und Sie sehnen die Lockerungen der Ausgehbeschränkungen herbei. Wenn es dann soweit ist, werden wir es genießen, unsere Freunde und Verwandten zu treffen, miteinander essen zu gehen und uns zwanglos zu unterhalten.

Bleiben sie gesund und von Gott behütet,

Ihr Pfarrer H. Oppelt

Der Wochenspruch steht geschrieben im 2. Korintherbrief Kapitel 5, Vers 17:  
Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Gebet:

Herr unser Gott,  
wir sind aufeinander angewiesen.  
Wir brauchen Menschen, die uns lieb haben.  
Allein gelassen geht es uns allen schlecht.  
Treuer Gott,  
das gib uns zu verstehen,  
wenn wir jetzt beten:

- für unsere Familien,
- für die Mutter, den Vater und die Kinder,
- für Großmutter und Großvater,
- für den Onkel und die Tante,
- für unsere Wohnung, das Haus und alle,  
die darin ein und aus gehen.

Lass uns in Liebe miteinander umgehen:

So, dass keiner sich fürchten muss,  
so, dass keiner sich einsam fühlt,  
so, dass sie alle gerne zu Hause sind.

Lass uns in Wahrheit miteinander umgehen:

So, dass keiner verletzt wird,  
so, dass nichts hinter dem Rücken geschieht,  
so, dass jeder seine Meinung sagen kann.

Lass uns in Güte miteinander umgehen:

So, dass keiner übersehen wird,  
so, dass alle zu ihrem Recht kommen,

so, dass auch in der kleinsten Hütte  
Platz für alle ist.

Und wenn wir am Ende sind,  
mit unserer Kunst,  
dann schenke uns, du treuer Gott,  
einen überraschend neuen Anfang.

Es segne und behüte uns der allmächtige barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der  
Heilige Geist. Amen.